



▲ Der sowjetische Kosmonaut German Titow wurde am 3. Mai gemeinsam mit seinem amerikanischen Kollegen John Glenn von USA-Präsident Kennedy empfangen, dem sie über ihre Erlebnisse beim Weltraumflug berichteten. Unser Bild zeigt Kennedy im Gespräch mit Titow (rechts) und Glenn.



▲ Titow traf auf seiner Amerika-Reise am 2. Mai in Washington ein, wo er und seine Gattin auf dem Flughafen begrüßt wurden. Junge Mädchen empfingen den berühmten Weltraumfahrer mit Blumen.

# German Titow in Amerika / Streiflichter

## Blumen in Seattle

Auch ein Muskelprotz kann sich nicht so ohne weiteres durch eine Menge amerikanischer Reporter drängen. Jeder, neben dem du Platz gefunden hast, denkt dabei, daß gerade dein Nacken sein Objektiv verdeckt. Und schon wirst du mit einem kurzen warnenden „sorry“ zur Seite geschoben. Natürlich wäre es der vierzehnjährigen Marlen Bright nie und nimmer gelungen, als erste Titow zu sprechen, hätte sie nicht eine „Waffe“ in der Hand gehalten, die in solchen Fällen nie versagt. Vor dieser Waffe wichen selbst die mit allen Wassern gewaschenen Reporter. Sobald German Titow in der Abfertigungshalle des Flughafens erschien, ging sie auf den Kosmonauten zu, reichte ihm einen noch nach Frühling duftenden frischen Fliederstrauß und sagte sichtlich aufgeregt:

„Willkommen. Ich lebe in der Stadt Tacoma. Ich habe Sie mehrmals im Fernsehen gehört und gesehen. Ich wollte Ihnen unbedingt diesen Fliederstrauß aus meinem Garten überreichen. Ich bin früh morgens nach Seattle gekommen, und jetzt sehe ich, daß ich mich nicht umsonst so beeilt habe. Willkommen!“

German Titow, tief gerührt, behielt die Fliederzweige noch lange. Als er gleich danach in der Pressekonferenz die erste Frage beantwortete, wußten alle Journalisten die Antwort des Kosmonauten richtig zu nehmen.

„Auch in meiner Heimat blüht jetzt der Flieder“, sagte Titow. „Der Duft dieser Zweige erinnert mich an meinen Altai, und dies ist für mich der wertvollste Eindruck meiner ersten Minuten im amerikanischen Westen“.

Nun ist German Titow in Seattle, dem riesigen Hafen an der pazifischen Küste. Die Ankunft des sowjetischen Raumfahrers hat die Stadt in Erregung versetzt. Das Zentrum der Begegnungen war von Anfang an das Gelände der internationalen Ausstellung „Der Mensch in der kosmischen Ära“. Ihr Hauptgedanke ist, nicht nur Errungenschaften der modernen Kultur und Technik aus verschiedenen Ländern der Welt auszustellen, sondern darüber hinaus zu zeigen, was dem Menschen das nächste, das 21. Jahrhundert bescheren wird. In Seattle treffen jetzt Touristen aus aller Welt und aus sämtlichen amerikanischen Bundesstaaten

ein. Sie alle wollen einen Blick in die Zukunft werfen.

„Ich bin nicht mehr der Jüngste“, sagte mir Graham Jackson, ein Mechaniker aus San Francisco. „Das 21. Jahrhundert werde ich kaum noch erleben. Aber heute habe ich Euren German gesehen – ich halte ihn für einen Menschen der Zukunft –, und da dachte ich mir, die Menschen des 21. Jahrhunderts, falls sie nur keine Dummheiten mit den Bomben machen, sind wirklich zu beneiden.“

In der Ausstellung gibt es viel Interessantes, Unterhaltsames und Strittiges zu sehen. Der wohl eigenartigste und auffallendste „Ausstellungsgegenstand“ ist die amerikanische Raumnadel. Ihre gewaltige runde Aussichtsplattform, die dem Saturn mit seinen Ringen nicht unähnlich ist, ragt 600 Fuß (182 Meter) über der Stadt.

Kaum hatte German Titow einen Teil der Ausstellung, darunter den Pavillon „Weltraumerschließung“, besichtigt, lud ihn der Präsident der Ausstellung, D. Ghandi, zum Aufstieg auf die Nadelspitze ein. Wir konnten ein Lächeln nicht unterdrücken, als wir in der Kabine des Schnellaufzugs ein Schildchen mit der englischen Aufschrift „Wostok-3“ entdeckten . . .

Bis spät in die Nacht hinein kam German Titow mit Einwohnern von Seattle zusammen, und überall wurde der sowjetische Kosmonaut mit einem festen Händedruck, mit freundlichen Blicken und Frühlingsblumen begrüßt.

## Applaus in Frisco

Stadt der sieben Hügel, Stadt am Goldenen Tor, Frisco, so nennen die Amerikaner poetisch und zärtlich ihr San Francisco. Sie haben allen Grund, diese Stadt zu lieben und auf sie stolz zu sein. Sie ist zu jeder Zeit anziehend. Nachts bezaubern das Meer, die bunten Lichter der Leuchtreklamen, die strahlenden Schaufenster und die nicht abreißende Schlange dahinjagender Kraftwagen. Tagsüber sind es die von Meereswinden umwehten und sonnenüberfluteten, zum Himmel strebenden Wolkenkratzer, das zart anmutende Geflecht der berühmten Brücken über die Bucht und die schwindelerregenden Serpentina der Autobahn, die einen seltsamen, unwiderstehlichen Reiz ausüben.

Obgleich Titow auf persönliche Einladung des Großindustriellen Cyrele Magnin nach Frisco gekommen

war und ihn die zuvorkommenden Gastgeber sofort für sich in Beschlag nehmen wollten, war sein Tag mit herzlichen Begrüßungen ausgefüllt. Den Anfang machte ein Treffen im Rathaus, wo der geschäftsführende Bürgermeister der Stadt, Dobbs Harald, den berühmten Gast willkommen hieß und ihm im Namen aller Einwohner dankte, die ihn persönlich sehen und vielleicht sogar sprechen könnten.

„Wir haben jetzt schönes Wetter, es ist warm. Ich fürchte aber, Ihnen wird bald heiß werden“, scherzte der Bürgermeister. Seine Worte sollten sich nur zu bald bewahrheiten, als Titow nämlich in der Universität von San Francisco erschien.

Gegenwärtig studieren dort etwa 20 000 Studenten und ein gutes Drittel davon wartete seit dem frühen Morgen auf den sowjetischen Raumflieger. Wo immer German Titow auch auftauchte, wurde er sofort erkannt und mit Beifall begrüßt.

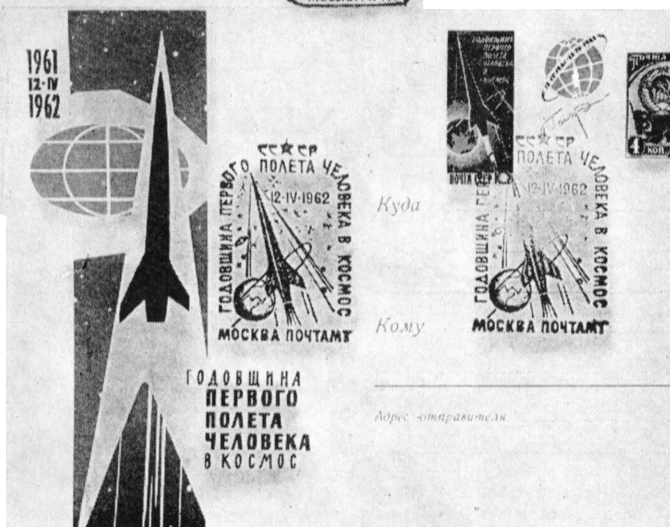
Im Treppenhaus des Klubs, der aus den Mitteln der Studenten erbaut wurde, kam es zu einem längeren Gedränge. Lange ließen die Studenten Titow nicht aus ihrer Mitte und er mußte eine „große“ Rede halten:

„Die Studenten aller Länder haben viel Gemeinsames. Erstens – die Jugend, zweitens – das Verlangen, zu lernen, zu arbeiten und so zu leben, daß sie sich nicht zu sorgen brauchen, jemand könnte der Verwirklichung ihrer sehnlichsten Wünsche im Wege stehen. Wie es bei den russischen Studenten der Brauch ist, so wünschen wir Ihnen, Freunde, Hals- und Beinbruch.“

Als sich der Beifall legte, ging die Vizepräsidentin der Studentenassoziation, Datta Olbert, auf German Titow zu und überreichte ihm zum Andenken einen kleinen Bären, wie er im Wappen der Studentenassoziation abgebildet ist. Als wir uns bereits verabschiedeten, durchbrach der Student Stiven Land die vor ihm stehende Menge und drang zum Auto vor. In buchstäblich einer Minute teilte er mit, daß er die Wirtschaft der Sowjetunion studiere und wie sehr es ihn freue, hier einen sowjetischen Raumflieger zu sehen.

„Sagen Sie ihm“, rief er noch, als das anfahrende Auto unseren Händedruck unterbrach, „daß das Goldene Tor von Frisco für ihn immer offen steht.“

P. Baraschew



Reproduktion eines Briefumschlages mit der Gagarin-Gedenkmarke, die zum Tag der Weltraumfahrt herausgegeben worden war. Der Briefumschlag rechts ist mit dem Sonderstempel „Jahrestag des ersten menschlichen Fluges in den Kosmos“ versehen.

## JURI GAGARIN grüßt unsere Leser

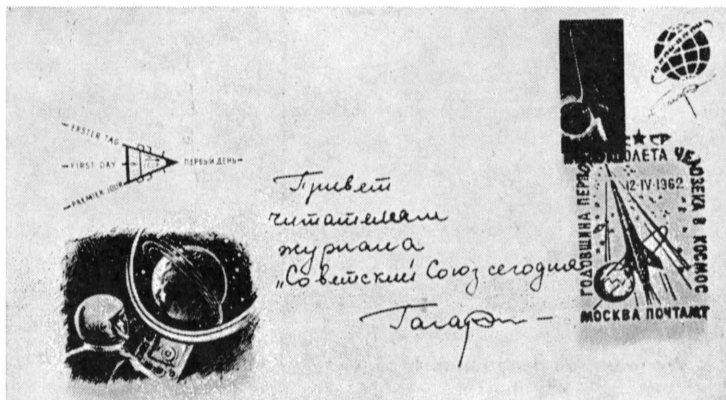
Es gibt Ereignisse und Daten, die sich in das Gedächtnis der Menschheit einprägen. Ein solches Datum ist der 12. April 1961. Die ganze Welt applaudierte an diesem Tage Juri Gagarin, der die Erde umkreist hatte. In vielen Ländern wurden aus diesem Anlaß Sonderpostmarken herausgegeben.

Anfang April dieses Jahres wurde in einem der besten Moskauer Säle eine thematische Ausstellung der Moskauer Philatelistengesellschaft veranstaltet. Ausgestellt wurden Postmarken, künstlerisch ausgeführte Briefumschläge und Postkarten, Sonderstempel, Etiketten von Zündholzschachteln sowie Abzeichen und Medaillen, die den Erfolgen der sowjetischen Wissenschaft und Technik bei der Erschließung des Kosmos gewidmet waren. Ein spezielles Postamt auf der Ausstellung entwertete Briefmarken mit dem Sonderstempel „Zu den Sternen“.

Am 12. April, der in der UdSSR zum „Tag der Weltraumfahrt“ erklärt wurde, gab das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR eine interessante Gedenkmarke heraus, auf der Juri Gagarin abgebildet ist. Sie hat einen Nenn-

wert von 10 Kopeken und ist mit Kammzähnung 11:11½ versehen. Es gibt sie auch ungezähnt. Gleichzeitig wurde ein Briefumschlag herausgebracht. Am Tag der Weltraumfahrt wurden in Moskau, Leningrad, den Hauptstädten aller Unionsrepubliken, wie auch in Kaluga, der Vaterstadt K. E. Ziolkowskis, die Postwertzeichen mit einem Sonderstempel entwertet, der mit den Worten „Jahrestag des ersten menschlichen Fluges in den Kosmos“ versehen war. In der Mitte des Stempels befand sich die graphische Wiedergabe der Zeichnung der Jubiläumsmarke. Der Entwurf der neuen Briefmarke, des künstlerisch ausgeführten Briefumschlages und des Gedenkstempels stammt von den Malern Lebedew, Sergejew und Grinberg, die sich unter dem Pseudonym Lesegri vereinigt haben.

Anlässlich der Wiederkehr dieses historischen Tages wandte sich unser philatelistischer Korrespondent M. Milkin an Juri Gagarin mit der Bitte um einige Grußworte an die Leser unserer Zeitschrift. Juri schrieb auf dem hier wiedergegebenen „kosmischen“ Sonderbriefumschlag: „Gruß an die Leser der Zeitschrift ‚Die Sowjetunion heute‘. Gagarin.“



Der Sonderbriefumschlag mit dem Gruß Gagarins.